



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Von grosser Sorg Mariæ/ den wahren Glauben nicht allein zu
erhalten/ sondern auch zu mehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

guten ihres geliebten Sohns gelebe / hat sie
 der heilige Apostel im wunderbarlichen Ge-
 heimnis der Menschwerdung ihres allerge-
 liebsten Sohns / von seiner Jugend / Alter /
 Leben / Tharen vnd Wercken berichte / vnd vns
 deroßten ; Sie hat die heilige Martyrer
 auffammert vnd Herrschafft gemache / für
 die Augen das Exempel ihres allergeliebsten
 Sohns gekelt / was er für sie gelitten / was
 auch sie auch innerhalb deren drey vnd dreyß-
 sig Jahren / die er gelebe / vnd sie bey ihme
 gewesen / für große Schmergen / Pein vnd
 Murr außgestanden habe. Die heilige
 Dichtiger haben von ihr gelehret / wie sie sich
 in ihrem Obere / Fasten / Gespräch / vnd
 Kämmerlein zu verhalten hätten. Die
 Jungfrauen leynd von ihr vnderwisen wor-
 den / wie sie still einzogen seyn sollen / daß sie
 im Haus ohne vmbschwewen verbleiben / sich
 der Andacht ergeben / die Eitelkeit vnd den
 Müßiggang / eines wie das andere / stichen
 sollen. Die Witwen hat sie geröst mit
 freundlichen lieblichen Worten / vil mehr
 aber durch das Exempel ihrer wunderbarli-
 chen Gedult / die sie so wol im bitteren Tode
 ihres allerliebsten Sohns / als in Widerwer-
 tigkeiten / in Verachtungen / vnd anderen
 Dnnglegenheiten / die sie außgestanden / er-
 zeiget hat. Also sihet man wie diese Glorwür-
 dige Mutter ihre Zeit mehrentheils verzehret /
 damit sie ihren Kindern zu allem dem jeni-
 gen / dessen sie vonnöthen hätten / Fürsichung
 thue. Darumben wir mit Warheit können
 sagen / was vom starcken Weib im letzten Cap-
 titel der Sprüchwörter (a) geredt wird / wel-
 che nach Ansehung der Sibenzigen so vil
 heisset / als daß ihr Dräutigam / wie wol er
 in Person nicht im Haus ist / ganz nichts
 forget / wie es darinnen ergehe / dann er weißt
 wol / daß sein weise verständige Braut nichts
 verabsäume / vnd nicht gestatte / daß etwas im

Haus ermangle : Also haben auch vil heil-
 ge Väter das jenige ansetzen wollen / so im
 heiligen Evangelio (b) vom Dräutigam /
 der sein Ankuufft so lang auffgezogen / ge-
 schriben steht ; vnd haben mit demselbigen
 auff die Zeit deuten wollen / welche vom Tag
 der Himmelfahrt vnser Heilands / biß zum
 Jüngsten Gerichte ist / in welcher Zeit sein
 allerliebste sorgfältige Braut die ganze Haus-
 haltung mit einer vnsäglichen Fürsichtigkeit
 vnd liebe regieren thut : Es ist gewislich große
 Glück vnd Heil der Christlichen Kirch wi-
 derfahren / daß sie ein so gute Königin vnd
 Mutter bekommen hat ; wie ich dann verhofft
 daß wir solches mehr in Wercken erkennen
 werden / als in Worten haben sehen können.

I. 3.

Von grosser Sorg Mariæ /
 den wahren Glauben nicht allein
 zu erhalten / sonder auch zu meh-
 ren.

Was das Haupt-Gesetz in einem
 zeitlichen Weltlichen Stand ist /
 das ist auch der wahre rechte
 Glaub in dem Geistlichen Reich Jesu Chris-
 ti / das ist / in der Christlichen Kirch : ist
 also kein Wunder / daß die heilige Jungfrau
 denselbigen mit so grosser Sorg begehrt hat
 zu erhalten / vnd zu mehren : Dann wann
 wir schon kein weitere Meldung von dem je-
 nigen thun werden / was sie nach dem edelst-
 chen Ableiben ihres geliebten Sohns verrich-
 tet / dardurch wir sonst auch wol erkennen
 könden / was für sonderbare Weis / vnd Ma-
 nier Sie gebraucht habe / ehe sie in Himmel
 gefahren / damit die Lehr des Catholischen
 Glaubens

(a) Non est sollicitus, de his quæ in domo. (b) Matth. 25. Moram autem faciente Sponso.

Glaubens bestättigt / vnd die Grängen des Reichs Jesu Christi ihres allerliebsten Sohns erweitert wurden: wann wir auch schon nichts von den Prälaten vnd Hirten reden (von den Vätern vnd Fürgefehen der Christlichen Kirchen / die auff diser Erden die größte Mühe vnd Arbeit anwenden / damit der Catholische Glaub in kein Abgang komme / wie wir mit mehrerem in folgendem Paragrapho sehen werden) mit was für sonderbaren Gnaden vnd Sorgen sie dieselbige erhalten; so sol vns doch das jenige gnug seyn / was der heilige Gregorius von Nyssen im Leben des heiligen Gregorii von Neo-Cæsarea erzehlt: nemlich / daß auff ein Zeit die Stornwürdige Mutter Gottes diesem heiligen Gregorio / ihrem trewen Diener erschienen seye / welche den heiligen Joannem den Evangelisten ganz Bischöflich bekleidet bey ihr gehabt / deme sie befohlen sol haben / daß er ihrem gewrewen Diener vnd Freund dem heiligen Gregorio das wunderbarlichste Geheimnis der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit anslegen solle: welches der heilige Apostel so fleißig ausgericht / daß der heilige Gregorius / so bald er vor ihme verschwunden / alles das jenige / so er von ihme verstanden / in Schrifften verfaßet habe: vnd durch dieses Mittel habe gemeldter heilige Gregorius sein Kirchen zu Neo-Cæsarea von allem Irthum im wahren Glauben / den er ihr mit eigener Hand geschrieben hinderlassen hat / erhalten. Darumben vns ins künfftig nicht mehr seltsam vnd frembd fürkommen sol / daß der heilige Basilus (a) sich rühmen darff / er habe mit der Milch den wahren vnd rechten Glauben von der heiligen Marina seiner Groß-Mutter / die ihn zum Geistlichen Stand auffgezogen / gezogen: weil dieses heilige Weib ihn denselbigen aus eigenem Mund des heiligen Gregorii selbst gelehrt hat; sonder ich chre-

ihn vmb so vil mehr / weil die Artikel dieses Glaubens im künfftigen Synodo / der von der Christlichen Kirch in beyseyn aller Prälaten gehalten / auff Weis vnd Form / wie man dieselbige in Bücheren vnd Schrifften des heiligen Gregorii von Neo-Cæsarea nach vnkund finden kan / vorgelesen vnd bestättigt worden seynd. Man kan auch nicht glauben was für ein grossen Nuz diese Artikel in der allgemeinen Christlichen Kirchengeschafft vnd ausgewürck haben.

2. Wer weiß nicht wie vil es an gelehrten vnd guten Predigern gelegen seye / wann das Reich des Heilands durch sie erweitert der wahre Glaub in jenigen Orten / da er eingewurcklet / erhalten / wo er anfang zu verwelcken vnd in Abgang zu kommen widerumb auffgerichte vnd erfrischt / wie auch in jenigen Orten / in welchen er noch unbekandt ist / verkündiget werde? wol man weiß / daß der Glaub dem Menschen durch die Ohren eingehe / vnd die Prediger denselbigen so wol den Glauben / als Unglauben predigen vnd verkündigen solen. Ich könde wol und warhafftig sagen / daß all die jenige / die das Wort Gottes in der Kirchen zu predigen kommen seynd / von der heiligen Mutter Gottes geschickt seynd / sie hat ihnen diese sonderbare Gnad dartheilt / vnd sie mit sonderbarer Geschicklichkeit darzu erleucht: wollen wir nicht von allen Predigern in gemein solches sagen / so kan man mir auffß wenigst / wer anders den heiligen Prediger Orden der Welt zugeschworen habe / als die H. Jungfraw? wer weiß nicht wie wunderbarlich sie diesem heiligen Orden Anfangs beygestanden? damit er desto mehr Früchte in der Kirchen Gottes schaffen könde? Aus vilen erinnere dich / was im Leben des heiligen Petri von Verona (b) sonst der Martyrer genant / geschrieben steht: daß nemlich

(a) Epist. 64. 75. 79. (b) Thomas Leontius Patriarcha Hierosola. in eius Vita.

umblich diser heilige Vatter / Dominicaner
Ordens / vom Paps Innocentio dem Vierd-
ten in Lombardien geschickt worden / selbige
Vatter von Kegereyen / die so wol durch List
als Gewalt / überhand namen vnd einrißten /
durch seine Predigen zu erretten : welcher / da-
mit ihme sein Vorhaben / vnd auffgelegter
Befehl desto glücklicher fortgienge / seine
Sachen vnd Verrichtungen mit demütigem
eifrigem Gebett der Königin der Englen
(vonderen er vermeinte) dise Reif ihme auff-
gelegt zu seyn) anbefohlen habe / vnd wie er
im größten Eifer vnd Andacht seines Gebetts
ware / habe er von seiner Gnadenreichen Mut-
ter ein Stimm gehört / welche ihme ein Trost
geben / wie auff ein Zeit der Heiland dem H.
Petro seinem lieben trewen Jünger geben
hätte : der zu ihme gesagt (Petre ich hab
für dich gebetten / damit du in deinem Glaus-
ben niemalen schwanchest) habe sich also dar-
auff diser Gottselige Vatter so eifrig vnd
dapper in seiner Arbeit vnd Predigen gehal-
ten / daß er endlich die Wahrheit seiner Lehr-
vnd Predigen mit seinem eignen Blut be-
zeugt vnd betrüffiget habe. Am Tag / da
er von Kegereyen todt geschlagen worden / hat
ein Gottselige Person / die doch weit darvon
war / die Glorwürdige Mutter Gottes zwis-
schen zweu Heiligen gesehen / vnd ihñ für geos-
ferbar worden / daß der eine der Gotteselige
Petrus von Verona ein Dominicaner seye /
der allerzeit zu Erhaltung der Wahrheit des
Catholischen Glaubens sein Blut vergossen
habe : welche Offenbarung mit dem tödtli-
chen Ableben dieses heiligen Vatters / die Zeit
bereits / übereins kommen ist.

3. Im Leben des heiligen Dominici wird
gelesen / daß in Toscana in einem Cisterciens-
er Kloster / S. Balzan genant / ein from-
mer einfältiger Mönch / Jacobus mit Namē /
güter habe / der wegen seiner schönen Eugen-
den vornehmlich für heilig gehalten wor-

den ; diser habe offtermalen den Prediger
eines Dominicaners zu gehört / vnd ein gros-
ses Wohlgefallen darab gehabt. Es habe aber
die heilige Mutter Gottes die Andacht dieses
frommen Mönchs nicht wollen vnbelohnt
lassen / sonder habe wollen / daß er selbst ein
Zeug wäre der sonderbaren Gnaden / die sie
ihrem trewen Diener dem Prediger ertheilen
thäte. Als derohalben vorgemelder from-
me Mönch abermalen nach seinem gewonli-
chen Brauch der Predig seines ordenlichen
Predigers zuhörte / habe er die Glorwürdige
Jungfraw gesehen / welche ein offnes Buch
dem Prediger vorhielt / aus welchem er von
Wort zu Wort alles lese / was er zu seinen
Zuhörern predigte ; Auff ein andere Zeit
als er abermalen sich bey einer Predig eines
anderen Predigers dieses Ordens befunden /
habe er die heilige Jungfraw nahe bey den
Ohren dieses Predigers gesehen / welche ihme
alles einblaste / was er seinen Zuhörern fürs
brachte : seye also diser fromme Mönch so
stark gegen diesem heiligen Orden verliebt
worden / daß er hätte wünschen mögen / daß
ein jeder sich in disen Orden begebte / damit
den armen sündigen Seelen durch ihre Pre-
digen desto besser zur Bekehrung vnd ihrer
Seligkeit möchre geholffen werden. Wir
müssen bekennen / daß nicht ein jeder Pre-
diger solcher grosser Gnaden / wie gehört wor-
den / würdig seye ; ich glaube doch gänglich /
es stehe die Glorwürdige Jungfraw allen
Gottliebenden eifrigeren Predigern vnseht-
barlich bey : Ich glaube auch die ganze
Christliche Kirch seye diser Meinung : weil
sie nicht umbsonst eingestellt / vnd wil befoh-
len haben / daß alle die zu diesem hochanseh-
lichen Amte beruffen werden / Anfangs ihrer
Predigen die Hülf vnd Beystand der heili-
gen Mutter Gottes anruffen solten : sonder
ich wil glauben / sie habe dardurch wollen zu
verstehen geben / daß gleich wie die heilige
Jung-
D

Jungfraw ein Mutter des ewigen Wortes Gottes seye / vnd vns dasselbige auff die Erden gebracht habe / also bringe sie vns auch das zeitliche Wort / welches sie vnder den jennigen austheile / die dasselbige hernach andern verkünden : Sie gebe auch den Predigern Gnad vnd Stärke die verstockte Herzen durchzudringen / vnd die falschen Gemüter zu der Liebe Gottes / vnd seine Diensten zu erwärmen.

4. Die Wunderzeichen seynd das Sigil vnd Bekräftigung der wahren Lehr: welche darumb unser Heiland vnd Seltamacher als kräftige starke Mittel seiner Kirch hinderlassen hat / damit man durch dieselbige die Warheit des allein seligmachenden Glaubens desto besser erkennen könne. Gedenck man aber nicht / daß die heilige Jungfraw im Himmel sich dessen sonderbar annemmet / vnd solche Gnad vnd Gab von Gott für dergleichen Gottselige Leut / auff daß sie Wunderwerck thun können / ertange? wer wolte zweiffeln / daß sie solche Gnad dem heiligen Alberto Carmeliter Ordens / der ein fürtrefflicher weitberühmter Prediger ware / erlange habe? der zu Förderung der Ehren vnd Glori Gottes / vnd Mehrung der Andacht gegen der übergebenedeyren Jungfrawen vnzählbare Wundertharen gerhan? auch keine niemalen begangen hat / als vnderm süßen Namen Jesu / welches Wort er gemeinlich zu brauchen pflegte / vnd auch den Namen Maria darzu sehte / von welcher er dise Gnad dergleichen Wunder-Ding zu würcken / erkenne.

5. Wir wissen daß der Glaub großen Gewalt in des Menschen Herz habe : aber wir wissen auch / daß er grosse Anfechtungen / vnd Anstöß leiden vnd ausstehen müsse: man könne wol sagen / die ganze Höll wende alle ihr Krafft an / zu verhindern / daß erwan ein gutes Senffkörnlein nicht in die Erden ge-

worffen werde / oder es kein Frucht heffte bringen möge: man könne auch meinen / alle Stärke / vnd List der Höllischen Geistern wären allein dahin angesehen / daß sie diese heilsame Körnlein ausrenten: so vil Wertigzeiten vnd Beschwerden finden die Könige / die dasselbige aussäen. Sie haben vor ihnen die Heyden / hinder ihnen die Tataren vnd Türcken / auff der linken Seiten der Keger / vnd auff der rechten die Abtrünnigen. Gütiger Gott! wie vil Hindernissen begegen nicht den Predigern vnd Lehrern? wie können sie solche überwinden? wann nicht so starke Hülff vnd Beystand vom Himmel ihnen herab käme? Darumben wol zu glauben / daß alle auserwählte Gottes ihwende Hand reichen / vnd Hülff schicken; aber sonderheit die Glorwürdige Mutter Gottes dann weil sie ein Königin vnd Oberherrin des heiligen Reichs ihres allerliebsten Sohns ist / so ist ihr am meisten daran gelegen / daß sie dasselbige Reich nicht allein im wahren Glauben erhalte / sonder auch noch von Tag zu Tag weitere vnd vermehre. Dem Könige wil ich im folgenden Capitel ein sonderbaren Fürtrag thun / vnd darbey auffzuweisen / daß die Glorwürdige Jungfraw solche in alten Zeiten Ritterlich vnd dappfer bestreitet vnd geschlagen habe; auch nicht ohne Wunder seye / daß die Christliche Kirch ihr das lob vnd die Ehr gebe / daß sie so vil Irthümer ben vnd Keshereyen / welche seythero der Welt land die Erden verlassen / vnd in diesem Himmlischen Vatter in Himmel auffgehoben / von der Höllen herauff gedampft / überwunden / vnd vnder ihre Fuß getretet habe.

6. Die Abtrünnige oder Schismatiker so langend: mein Gott! wer ist/deme das Reich nicht blüet? wann er Ethioptam / Egypten / Griechenland / den mehreren Theil in Asia vnd Africa so vil schöne grosse Könige

ins Provinzen aufsehet / die vor diesem die
 andre Wohnungen der Gottseligen heiligen
 Lamm waren / gesund aber in ein arme
 verlassne Wüsten / durch ihren Irthumb /
 die sie von der wahren Catholischen Kirchen
 abgelenket / verkehrt seynd worden? vnd
 was haben wir von diesen bessers ins künfftig
 zu verhoffen? wann die Schirmerin des wahren
 Glaubens / die Widerbringerin der alten
 Andacht nicht mit allem Ernst sich ihrer an-
 nimt? Seye doch wol getröst / lieber Leser /
 begeden Kummer ab: ich wil dir gute Zei-
 tung sagen / die dich wol erfreuen wird:
 dann ich berichte dich / daß Maria die Him-
 mel Königin / sich mit starkem Ernst ihrer
 angenommen / weil wir von der Zeit der hei-
 ligen Apostlen her / kein einiges Königreich
 gesehen / daß sich besser den wahren Catholi-
 schen Glauben anzunehmen eingestellt habe /
 als jeund das große Reich Ethiopia:
 Als daß / wann kein Unglück vnser gute
 Hoffnung beriegt / wir in kurzem alle selbige
 Länder / die vom Päpstlichen Stul abtrin-
 ny worden / in besserem Stand sehen wer-
 den: Seitmal von der Zeit her / daß Jo-
 annes der Ander König in Portugal mit
 dem Abyssinischen Kaiser Alexandro ein
 Bündnus auffgerichtet (welches ohnaefer
 vor hundert vnd zwainzig Jahren geschehen)
 hat man stet gearbeitet / vnd allen Fleiß vnd
 Mühe angewandt / daß man diß mächtige
 große Reich widerumb zum Gehorsam des
 Päpstlichen Stuls bringen / vnd von den
 Irthumben Nestori vnd Euehichis / mit
 welchen es andergiff / wie auch von ande-
 rem Aberglauben / die von Juden vnd Ma-
 gomtanern daren gebracht worden / wider-
 umb säubern vnd reinigen könde: Die
 Patriarchen sambe ihren Zugehen / die von
 dem Päpstlichen Stul dahin gesunde seynd
 worden / haben diesen Reebacker von so vilen
 Jahren her mit so vil Zähren übergossen

vnd erfrische / auch mit so grosser Sorg /
 Mühe vnd Arbeit angebat / daß endlich
 der Allmächtige G D t sich über sie erbarmet
 hat. Dann nunmehr über die zwainzig Jahr
 seyn wird / daß Kaiser Sultan Sedeque /
 ein dapperer fürrefftlicher Fürst / mit seinem
 Bruder / der sein Stadthalter im Königreich
 Goyama / Ras Zelachrist genant / vnd für
 ein anderen Constantinus in der Gottesforche
 vnd in seinem Heroischen Gemüt kan gehal-
 ten werden / sich in schuldiger Gehorsam
 vnd Underthänigkeit dem Päpstlichen Stul
 vnderworfen haben: Sie arbeiten auch mit
 sambe ihrem Lateinischen Patriarchen vnd
 übrigen fürnemen Lehrern / die ihnen von
 Rom geschickt worden / mit allem Eifer vnd
 Ernst / daß sie ihre Underthanen auff dem
 heilsamen Weg des wahren Glaubens brin-
 gen mögen: also daß man diese zween Groß-
 mächtige Fürsten wol neue Apostel in In-
 dia nennen könde: Es zweifflet mir ganz
 nicht / daß sie nicht noch mitler Zeit disen
 Glorwürdigen Ehren Stul erlangen /
 wann G D t ihr Gottseliges Vorhaben in
 Bekehrung ihrer Underthanen ferners bene-
 deyen / vnd segnen wird.

7. Damit aber ein jeder Augenscheinlich
 erkennen möge / daß diese glückselige vnd
 fruchtbare Underhandlung sonderbar durch
 Gnad / Hülf vnd Beystand der Glorwür-
 digen Mutter G D t es nicht allein angefan-
 gen / sonder auch weit befördert seye worden /
 so müssen wir wissen / daß den Abyssinern
 kein einiges Zeichen der alten Andacht steif-
 fer vnd stärker im Herzen gebliben seye / als
 die Andacht / liebe vnd Berrawigkeit gegen
 der heiligen Jungfrauen. Ich glaube auch /
 daß selbige die fürnembste Wurzel gewesen zu
 seyn / die bey ihnen vnversehrt erhalten
 worden / damit von derselbigen mitler Zei-
 die erste wahre Religion widerumb herfür
 wachsen könde: diser meiner Meinung ist
 mich



auch zweifels ohne einer von ihren Patriarchen Gabriel genante / gewesen : welcher in einem Brieff / den er ihr Pappst : Heiligkeit Clement dem Achten / wegen der Vereinigung des Reichs der Abyssinern mit dem Pappstlichen Stul / zugeschriben ; GDer als er demütigst gebetten / daß er sein Gnad dem ganzen Menschlichen Geschlecht dergestalten ertheilen wolle / daß man ein Catholische Apostolische Kirchen in der ganzen Welt ohne Absönderung vnd einige Zerrrennung durch Mittel vnd Fürbit der Glorwürdigen Mutter GDes ihrer trewen Fürbitterin vnd Beschirmerin bey erstem sehen könne : Die Patriarchen vnd Väter der Societet Iesu / die sich der Bekehrung der armen Seelen in grosser Armseligkeit / Elend vnd Nöthen / dardurch sie vilmalen das Leben verlohren / angenommen / haben jederzeit zu der heiligen Jungfrauen nach GDer ihren höchsten Trost vnd Zuflucht gehabt. Es seynd etliche vnder ihnen gewesen / die von ihr die Gnad gehabt haben / daß sie ihnen vor ihrem Absterben erscheinen / oder den Tag ihres Absterbens zu wissen gethan hat : wie solches mit besserer Gelegenheit in einem anderen Ort sol vermerck werden (a) Der Gottselige Patriarch Diedo ist auch ein Zeitalang von Abgesandten etlicher vnderschiedlichen Flecken angesprochen worden / daß er bey GDer für sie bitten wolte / damit sie von diser grossen Straff / die er ihnen zugeschickt (Es ware alldort ein grosse Anzahl der Hewschrecken / die alle Bäume also überladen / daß die Aest darvon abgebrochen) erledigen wolte : auff welches der fromme Patriarch nichts anders gethan / als daß er mit ihnen in die Kirch gangen / vnd alldort die Litaney von vnser lieben Frauen gebettet : als sie aber widerumb aus der Kirchen kommen / haben sie alle Hewschrecken vnder den Bäumen

totd ligen gefunden. Der Kaiser vnd sein Bruder haben gleich Anfangs höchlich gewünscht / daß sie mit ihrem allerliebsten Sohn von allen ihren Vnderthanen möchre geliebet werden : Sie haben Ihr alles übergeben / vnd wolten ohne Ihrem Rath / Hülf vnd Beystand nichts thun / noch anfangen mit folgender Histori ist abzunehmen / wie sie sich gegen Ihr in anderen Stücken verhalten haben. Im Tausend Sechshundert En vnd Zwanzigsten Jahr (b) haben etliche Vdens Leut diser Schismatischen Sect schändliche Sachen wider vnsern heiligen Catholischen Glauben ausgeben / daß ein grosse Anzahl derselbigen Völckern / vnd vnder sonderheit die Demotes / welches ein heuffhafftes vnd grausames Volk im Krieg vnd Streit ist / zusammen geschworen haben / daß sie alle Catholischen aus ganz Erden vertreiben / vnd ausreuten wollen : Sie seynd auch so heimlich vnd still mit ihrem Anschlag vmbgangen / daß sie in gar kurzer Zeit ein grosses Kriegs Heer auff die Fuß gebracht / mit deme sie gemetter waren vnsern heiligen Weis den Kaiser zu überfallen vnd sein Vnder der Raß sambe allen Väteren der Societet Iesu mit grösser Pein vnd Marter / die sie wurde erdencken können / vmbzubringen : aber ihre faule Anschlag haben so heimlich nicht seyn können / daß des Kaisers sein Stadthalter vnd Bruder dessen nicht berichet seyn worden : als sie vermerck / daß ihre Heimlichkeiten entdeckt vnd offenbar worden seynd sie alsbald mit aller ihrer Macht vnter fliegendem Fahnen ins Feld gezogen : damit aber des Kaisers Bruder Raß Zelachsch sein Feinden desto beherzter begegnen könde / hat er zuvor seine Soldaten mit Geistlichen Waffen versehen / vnd alle nothwendige Ordnung zum Streit gethan : darauff ein Wildlein der Glorwürdigen Mutter GDes

(a) Tract. 3. cap. 1. (b) Ex litteris illius anni à Patre Gaspare Ludovico.

in die Hand genommen / dasselbige ganz lieblich angeschawt / vnd in Begewertigkeit als ir seiner Soldaten die Himmels Königin also angedr. (Es rufft dein Sach an / Königin der Himmeln vnd der Erden! die wir wider deine Feind zu erhalten / die Wehr ergreifen: wir wollen mit frölichem Gemüt die Glori deines heiligen Namens zu erhalten / dem Tode entgegen gehn: also erfordert die Billigkeit / daß du auff den heutigen Tag dein Hülf vnd Beystand vmb so vil mehr erzeigst / weil alles allein / dein Ehr betreffen dein Nach vollndem Gespräch zu der Himmels Königin / hat er sich ganz wol getröst / voller guter Hoffnung gegen seinen Soldaten gewend / vnd ihnen mit frölichem lachendem Mund also zugesprochen (gut Herz vnd lustig / dappere Soldaten / wir haben ganz nichts zu fürchten / aber wol einen schönen Sieg vnd Überwindung zu verhoffen; dann wann Gott vnd sein heilige Mutter / wie wir daran nicht zweiffen sollen / streiten / so ist alle Stärke der Feinden vergebens vnd vnkonst / darzu werden sie vns nicht entgegen können) Dese Wort haben den Soldaten ein solchen Muth gemacht / daß sie ganz Fremden voll / gleichsam als wann sie auff ein Hochzeit giengen / auff den Feind (welches den 26. Decobris geschehen) gezogen seynd: Das Treffen hat lang gewährt / ist lang auff beiden Seiten gefährlich gestanden: endlich aber weil die Schismaticischen gesehen / die Schwächeren zuseyn / haben sie ihr Heil in der Flucht gesucht: darauff die Vnsrige auff ein neues widerumb ein Herz gefasset / daß sie über die Sechstaufend auff dem Platz wider gemacht haben; vnd wann ihr Feld Oberster Maß sie nicht darvon abgemahnt hätte / so wäre kein einiger der Feinden mit dem Leben darvon kommen.

8. Von disen komme ich zu den Mahometaneren: welches der grossen Kirchen vnd Geislen eine ist / mit welcher das Reich des Heilands angefochten vnd gestrafft ist worden: Jedoch hat die Christliche Kirch der Glorwürdigen Jungfrauen in alle Ewigkeit zu danken / daß sie ihr in so vil vnderschiedlichen malen wider dise Erk. Feind ihr Hülf vnd Beystand so treulich geleist hat. Ich wil anderstwo erzehlen (a) wie durch ihr Mittel vnd Gnad ganz Hispanien von der immerwährenden Verfolgung vnd Verrätherey der Saraceneren / erledigt seye worden. Ich muß beyneben nicht vnderlassen ein denckwürdige Sach / die vngefähr vor sechzig Jahren sich zugetragen / allhero zu sehen. Der Ehrwürdige Vatter (b) Caspar Barzens / der gleichsam der rechte Arm des heiligen Francisci Xaverii ware / hat auff ein Zeit / da er sich in der Stadt Ormus befunden / wunderbarliche Gedancken / wie wol zu gedenden aus Eingebung Gottes / wie der Ausgang solches gnugsam bezeugen thare / einen gefährlichen Anschlag gefasst: Er hat ein grosse Anzahl kleiner Kinder / welche sich im Cathedismo vnderweisen liessen / zu sammen gesamblet / sie in ein feine Ordnung abgetheilt / hat das heilige Creutz vor ihnen daber tragen lassen / vnd ist also in solcher Ordnung / einem Creutzgang gleich / mit ihnen biß in den Tempel oder Mosquee der Saraceneren gangen; so bald er dahin kommen / hat er im höchsten Ort des Tempels das Significative Zeichen vnser Erlösung auffgesteckt; auff welches die Saracener / so gegenwertig waren / dermassen erschrocken vnd erbittert seynd / daß sie anders nichts zu thun wußten / als aus der Mosquee in großem Schrecken zu fliehen / vnd disen vnschuldigen Kinderen selbige zu überlassen; vnd damit vnser Nachkömmling

(a) Tracl. 3. cap. 7. §. 2. (b) Trigantius in eius Vita lib. 2. cap. 19.

königliche wissen / daß solches durch die gnädige Anordnung der Königin der Englen geschehen wäre / so hat diser Ehrwürdige Pater / nach dem er die Mosquee in ein Kirchen verändert / sie zu Lob und Ehren der heiligen Mutter Gottes geweyhet / und sie vnser Frauen vom Sig geheissen: dardurch zu erkennen zu geben / daß nach GDe / zu vordest die Ehr diser erhaltenen Eroberung der Glorwürdigen Jungfrauen zugehörte. In einem anderen Ort (a) wil ich von der grossen Meerschlacht die zu Lepante wider die Türcken ergangen / dardurch einer ganzen Christenheit groß Glück und Heil widerfahren ist / reden.

9. Anteko wollen wir vns der Heroischen Thaten des vnüberwindlichen heiligen Ludwig Königs in Franckreich erinnern. Die Erfahrung hat vns zu erkennen geben / daß der leidige Sathan / der ein Vatter aller Tück und Listen ist / niemalen mehr dergleichen thue als wann er lache / als zur Zeit / da ihm seine Aufschlag zum wenigsten gerathen. Also hat es sich auff ein Zeit zugetragen (wie solches Herz von Joinville Landvogt auff der Champagne / der bey dem heiligen König Ludwig auff der Reif dem heiligen Land zu / gewesen / im Leben gemeldtes heiligen Königs erzehlet) daß als Herz Joinville mit Bewilligung des Königs ein Wallfahrt zu vnser Frauen nacher Vortousa in Trypoli verrichten thate / neben vilen Wunderthaten und Miracklen / die in seiner Gegenwart geschehen / man ein besessnen Menschen für vnser lieben Frauen Bild geführe / vnd wie man angefangen mit Andacht vordem Bild für die Erledigung des armen Menschen zu betten / der Teuffel aus dem Besessnen außgeschreyen habe (die Mutter Gottes sene jete nichte da / sonder sie habe sich in Egypten begeben / damit sie dem König in Franckreich

vnd den Christen / die auff denselbigen Tag im heiligen Land anlangen wurden / ihr Platz vnd Beystand erzeigte vnd mittheilte / damit sie die Vngläubigen bekehrten vnd libertunden könden) ich halte mich in diesem nicht auff weitere Zeugnis zu suchen / vnd hang auch den Kencken vnd Reden dieses bößherten Geists nichts nach; allein wann wir rechte von der Sach reden wollen / so werden wir sagen müssen / daß der König auff demselben Tag mit seinem Kriegs-Heer in Egypten angelangt seye: wir sollen beyneben auch nicht zweifeln / daß die Mutter Gottes diesem Gottseligen heiligen Fürsten / weil er sie mit sonderbarer Andacht vnd Eifer sein Lebenlang verehret / nicht vilmalen grosse Glück vnd Beystand mitgetheilt habe: wie in dem andern Ort (b) weiters wird gesehen werden.

10. Was wollen wir anders von den Vorden sagen? als das / weil man siehet / wie die Abgötterey aus ganz Europa / Asia / Africa aus eilichen Königreichen in America vertriben / wie die Abgötter keine Wahrsagen mehr von sich geben / wie ihre Tempel geschleift vnd widergerissen / wie ihre Altäre gestürzt / ihre Bilder zererschlagen / mit Spott vnd Schand durch offne Gassen geschleift / vnd wie GDe in jenigen Orten geschreyt vnd erkannt werde / da zu vor der leidige Teuffel angebetet wurde; so werden wir betennen müssen / daß nach dem Heiland der Welt / die erste vnd größte Ehr aller diser Dingen seiner Glorwürdigen Mutter zugehörte: de allen Fleiß vnd Ernst angewandt hat / damit sie die Wappen vnd Sigbaffte Ehrenzeichen ihres allerliebsten Sohns in allen Orten auffrichten könnte. Solches hat der heilige Cyrillus Patriarch zu Alexandria vor zwölffhundert Jahren im Concilio zu Epheso in einer Predig bezeugt; vnd wann ich noch

(a) Tract. 3. cap. 7. (b) Tract. 3. cap. 77.

welcher Kundtschafft in heiliger Schrifft/ vnd
 in den heiligen Vätern vnd Lehreren sus-
 den wolte / wurde ich gnugsame Materi-
 finden / ein grosses Buch darmit anzufüllen:
 wann wir allein von Hundert Jahren her
 nachforschen wollen / werden wir finden / daß
 in vilen Drien das Euangelium verkündiget
 vnd geprediget worden / in welchen man zu
 vvor niemalen kein einiges Wort darvon
 geredt vnd gehört hat: auch in vilen anderen/
 in denen man der Warheit des wahren Glau-
 bens widerumb gang vergessen hat: dann es
 so wahr / als wir den Tag sehen / daß alle die
 jünge / welche das Glück erreicht / daß sie das
 Licht der Warheit in die neuerfundne Welt
 haben tragen können / fleissig vnder dem Fah-
 nen der Glorwürdigen Mutter Gottes das
 Licht vereiset sehen: diß ihut reden die schöne
 Kirch / die ihr zu Ehren auff dem Port zu
 Goa geweiht / vnd aufferbawt ist worden:
 dahin alle die ientze / die alldort ausschiffen/
 vnd von dannen in den Rebgarten des Hei-
 lands denselbigen fleissig anzubawen / ansge-
 sät vnd vertheilt werden / sich begeben / ihre
 Anacht vnd Dienst der heiligen Jung-
 frauen alldort auffzuopffern / sie auch vmb
 Hülf vnd Beystand für ihre vorhabende
 Arbeit anzuruffen: Diß bezengen auch so
 vil Bahnen vnd Standarten der Glorwür-
 digen Jungfrauen / die gansen Kriegs-Hee-
 ren / wann sie wider ihre Feind haben ziehen
 müssen vnd wollen / vorgetragen seynd wor-
 den: Diß reden abermalen die fürtreffliche
 eiserige Königliche Stadthalter vnd Feld-
 Dbersten / deren der meiste Theil vermeint
 hatte / sie könden nichts rühmlichs verrichten/
 wann sie nicht allezeit ein Bild der Himmels-
 Königin in ihren Zelten bey sich hätten /
 sie zu ihren Anschlägen vmb Hülf vnd Rath
 erfürhen / vnd ihr Bildnus vor ihrer
 Schlachts Ordnung hertragen ließen.

11. Im Königreich Angola auff dem
 Gebürg gegen Africa ware in einem kleinen
 Händlein / daß den Vätern der Societet Iesū
 zugehörig / ein kleine Capell / darinnen ein
 Bildlein vnser Frauen von dem Sig ge-
 nennet stunde? welcher Ehren-Titul ihr
 nicht ohne Ursach ist geben worden: dann
 man kan nicht glauben / wie manchmal sie
 den Christlichen Soldaten beygestanden
 seye / als sie wider ihre Feind die Unglaubi-
 gen obgesiget / vnd die Eroberung erlange
 haben. Allein im Tausend Fünffhunder-
 Siben vnd Achtzigsten Jahr (a) haben sie
 zwo fürnemme Schlachten vnd Sig erhal-
 ten: dann sie haben die Angolaner / die doch
 auff einmal Sechsmalhundert Tausend /
 vnd das andere mal Zwölffmalhundert Tau-
 send starck waren / mit einem gar kleinen
 Häufflein Volck geschlagen: Es waren
 zwar im ersten Treffen die Unserige ein Zeite-
 lang gezwungen dem Feind abzuweichen /
 vnd hatten neben anderen Sachen / auch das
 Bild Maria / so man vor ihrem Kriegs-
 Heer daher getragen / dahinden lassen müs-
 sen: nichts desto weniger haben die Feind
 desselbigen niemalen wahr genommen / wie-
 wol sie alle Weite / die sie den Christen abge-
 nommen / mit sich darvon getragen hatten.
 In der anderen Schlacht / da ein Portugeser
 einem Angolaner das schlechte Herz vnd Zag-
 hafftigkeit der seinigen verwisen / hat er zur
 Antwort bekommen / daß wann niemand
 anders als die Portugeser wider sie gestritten
 hätten / wolten sie bald mit ihnen fertig vnd
 ihrer Meister worden seyn: Sie hätten aber
 in Lüften ein Weib von einer sonderbaren
 Größe vnd vnaussprechlicher Schöne mit
 einem alten Mann an ihrer Seiten gesehen /
 die beide feurige Schwerdt in ihren Händen
 gehabt: welches ein Ursach gewesen seye / daß
 sie in die Flucht gejagt vnd vertriben worden.

Aus

(a) Franciscus Bencius in annalibus illius anni.

Aus disen Ursachen ist ein solche Andacht / vnd Zulauff der Christen zu diser Capell zu Angola / das vnmöglich selbige zu beschreiben. Eins aber ist sonderlich hoch zu achten: das nemlich die Christen ihre fürnehmste Sig vnd Eroberungen an Fest-Tagen der Glorwürdigen Mutter Gottes erhalten haben: es ist auch denckwürdig / was sich in der Belägerung der Vestung Gottes / die von den Portugeseren bey Ausgang des Juffs Indes / welcher von den Alten Indus genennet wird / auffgebowt ist worden / sich zugetragen hat. Es hatte der König von Campaña selbige Vestung lenger als Siben Monat / mit mehr als Zwanzig Tausend Mann beläget / vnd waren doch in der Vestung nicht mehr als Dreyhundert Soldaten vnder dem Befelch ihres Hauptmanns Johann Mascarenhas: der König von Campaña hatte allbereit die Pasteyen durch starke Sturm angefangen abzuwerffen / vnd nider zu reissen // da ist Johann von Castro Königlichlicher Majestät aus Portugal Vice-Rex oder Stadthalter in Indien / mit vngefehr Dreytausend Mann den Belägerern zu Hülf kommen / darauff die Belägerern gleich auff den Tag / da sie die Ankunfft ihres Entsatzs vernommen / ein starcken Ausfall auff ihre Feind gethan (dis ist im Tausend Fünffhundert Sechs vnd Vierzigsten Jahr geschehen) haben über die Viertausend der Feinden nider gemacht / vnd über die Sechshundert Gefangene bekommen / vnder welchen etliche der fürnehmsten Herren von Campaña gewesen seynd: Vnd was noch mehr ist / es haben die Christen nicht Sechzig Mann in disem starcken Treffen verlohren: Die Feind haben nachmals bekennen müssen / der Himmel habe für die Christen gestritten / dann ob gleichwol derselbige Tag schön vnd hell gewesen / so hätten sie doch mit ihren gro-

sen Stücken niemalen spielen können / weil das Pulver nicht habe brennen wollen: in deme hätten sie ob der Capell des Don in der Vestung ein schönes Weib gehalten welches so starke Stralen eines hellen Lichts auff sie geworffen / das ihre Augen nicht haben ertragen mögen / sonder sind dardurch verblendet worden seyen / also daß kein Ordnung in ihrer Schlacht halten / keine Mittel rechte Anordnungen zum Entzug geben / haben können / dermassen habe ich Weib ihnen alles Gesicht vnd Herrschafft benommen.

12. Wir lesen gar vil dergleichen Geschichten / das ganz wunderbarlich die heilige Jungfraw in vilen vnderchiedlichen Entsetzungen den Ihrigen beygestanden seye / vnd ihnen aus grossen Gefahren zu fürerfliehen / vnd Eroberungen geholffen habe. Ich halte vil mehr auff ihr vnrichtbare / die so vil Tausend Seelen ertheilt worden in dem sie dieselbigen aus den Nothlachen der Sünden gezogen / ihnen ihre blinde Augen auffgehan hat / damit sie das wahre Licht der Wahrheit desto besser kennen vnd möchten anschawen. Das selbige rechte berühmte Sig vnd Eroberungen der Mutter der Liebe / dardurch die ledige Plei des Himmels erfülle werden: das selbige dappfere Wunderthun / dardurch sie in die Ewigkeit von den Feinden geforchret / vnd den Überwindern geehret / vnd von allen gemein wird geliebt werden.

13. Wir haben von disem ein gar frühes Exempel (a) welches sich erst kürzlich im Königreich Cochinchine zugetragen / mit dem ich es beschliessen wil: damit wir aber den ganzen Verlauff desto besser ergriffen können / müssen wir zuvor wissen / das diese Königreich / in welches die wahre Catholische Religion vor wenig Jahren eingedrungen

(a) Christoph. Bonn: Relationis Cochinchinensis parte 2. cap. 9.

norden / auff ihr Mutter Sprach Anam ge-
 nennt werde / das so vil heiße / als ein Land
 gegen Niedergang der Sonnen / vnd solches
 wegen des Königreichs China (das auch ein
 gar großes Königreich ist / vnd sowol die
 Japaneser / als die Cochiner sehr hoch ach-
 ten thun) gegen welchem das Königreich
 gegen Niedergang der Sonnen lige : aus
 diser Ursach nennen die Japaneser sie Cochi/
 welches in ihrer Sprach eben so vil bedeut/
 als Anam in der Cochinchinischen Sprach. Da-
 her ist auch kommen / daß die Portugieser die
 in diesen Landen mit Kauffmanns-Wahren
 handeln / das Wort der Japaneser / Cochi/
 vnd das andere Wort / China / zu sammen ge-
 kosten / vnd das Reich Cochinchina genennet
 haben / als wann einer wolte sagen Cochin-
 von China / ein Königreich gegen dem Ni-
 dergang gegen China. Ermeldtes König-
 reich ist in fünf Provinzen abgetheilt : vnder
 welchen eine Pulucambis genennet wird / in
 diser Provinz vnd Stade derselben zu Mö-
 reman / ward vorwöchne Jahren der Ehrwür-
 dig vnd Geistliche Pater Christophorus Dor-
 reau Mensch aus der Societet Iesu / diser
 sambe mit andern Pater / auch aus diser So-
 cietet / haben folgende Geschichten ausge-
 schrieben vnd an Tag gebracht : als sie nem-
 lich sich miteinander auff ein Zeit vnd erred-
 ten / was sie auff denselbigen Tag für die
 Hand nehmen wolten / damit sie die wahre
 Catholische Religion desto fröhlicher alldort
 empflanzen köndten / haben sie ohne versehen
 ein schönen Ereuanga von gar vilen Perso-
 nen gesehen über ein Feld daher kommen / die
 den geraden Weg auff sie zuzogen : wie sie
 nun endlich bey ihnen angelangt / haben die
 Pater sie gefragt / aus was Ursachen sie zu
 ihnen kamen / vnd was sie von ihnen begeh-
 ten : auff welches sie geantworret / sie hätten
 in ihrem Heimer vnd Vaterland ein schö-

nes Weib in Lüfften auff einer schönen glanz-
 genden Wolcken gesehen / die habe ihnen be-
 fohlen / sie sollen nachher Mäuecman gehn /
 alldort wurden sie zween Pater antreffen / die
 ihnen den rechten sicheren Weg zu ihrem Heil
 vnd Seligkeit zeigen wurden. Haben also
 beiderseits der Glorwürdigen vnd übergeben-
 nedeyren Jungfrauen zuörderst bedancket /
 daß sie ihnen zu beiden Seiten so vil Gnad
 vnd Gutthat bewisen hat : nach demselbigem
 haben die Pater die Processions-Leut in Ar-
 ticklen des wahren Glaubens vnderwisen /
 darauff getaufft / vnd mit vollkommenem Ver-
 gnügen widerumb ihrem Vaterland zugs-
 schickt.

S. 4.

Von grosser Sorg Maria/
 über alle Orden der Christo-
 lichen Kirchen.

1.

ES hat der heilige Paulus (a)
 nicht ohne Ursach die Christliche
 Kirchen ein grosses Haus genennet /
 sonderlich weil der Heiland der Welt sie selbst
 (b) mit diesem Namen geöhret hat : danz
 wann man erforschen vnd nachsinnen wil /
 wie weit sich die Christliche Kirch erstreckt /
 wie vil grosse Ständ in derselbigen / vnd vn-
 derschiedliche Aembter sie habe : so glaub ich /
 man werde endlich bekennen müssen / daß kein
 entger sene / als Gott einig vnd allein / der es
 wisse / deme alle Ding bewusst seynd / der selbst
 die Aembter vnd Plätz in der selbigen austheilt /
 vnd ein sonderbare Sorg für jederman trägt :
 also vnd dergestalten / daß wann er / damit
 Moyses sein klein Häufflein Volk (c) (also

183

(a) 1. Timoth. 2. (b) Ioannis 14. (c) Numer. 11.